

Die Seehöhe der Alpe, im Mittel 1.400 Meter, die günstige Lage, der warme Mergelboden zeitigen rasch den Graswuchs. Mitte Juli befindet sich Alles, was Weine hat, bei der „Heuerbung“ auf der Alpe und das Dorf bleibt während sechs Wochen der Obhut des Pfarrers, des Lehrers, des Wirthes und einiger alten Leute überlassen. Im Winter wird das Heu auf kleinen leichten Handschlitten von den stämmigen Söhnen der Alpe zu Thal gebracht, welsch harte Arbeit gefährlich genug ist, wie die „Marterln“ beweisen, die der Ersteiger der Uggowitzer Alpe längs des steilen, an Abgründen sich hinziehenden Weges aufgerichtet findet. Eine ähnliche Heuerbung findet sich auch im Gebiete der



Das „Schlafzeug“ (Heuzieher).

Tauern, im Gebiete der Möll und der Lieser, wo einzelne hochgelegene und darum wasserarme Alpen als „Bergmähder“ genutzt werden. Alle drei Jahre gibt der Wiejenboden eine Mahd. Noch feucht, wird das saftige Gras fest in Schober gesetzt, erhitzt sich darin und wird dann als braun gewordenes duftiges „Edelheu“ im Winter mit dem „Schlafzeug“ zu Thal geschafft, wobei die weniger steilen Gehänge auch die Verwendung von Zugvieh gestatten. In der Regel dauert die Alpzeit von Mitte Juni bis zum 8. September circa 70 Tage, während die „Halthuben“ reiche Vor- und Nachweide und auch eine Futterernte gewähren.

Die Größe des Viehstandes in Kärnten ist dadurch gekennzeichnet, daß auf je 1.000 Einwohner 773 Stück, auf 1 Hektar Ackerland 1.97 Stück Großvieh entfallen (in Böhmen 353, beziehungsweise 0.79 Stück) und daß sich der Gesamtwert der